

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

10. Das Christentum des deutschen Kaisers

schaft, die überdies bei Herrn Huter auch noch zu einer Kunst geworden ist, sondern — an Experimente à la Cumberland. Das Gedankenlesen ist unserem Publikum leider geläufiger, als eine wissenschaftliche Physiognomik.

Und nun noch einige Mitteilungen über Experimente mit Helioda. Ein junger, taubstummer Mann, der sehr schwere landwirtschaftliche Arbeiten verrichtet, leidet seit zwei Jahren an sehr intensiven Rückenschmerzen. Die Aerzte denken an Rheumatismus, Herenschuß, Ischias pp., ohne die richtige Ursache und Abhilfe zu finden. Herr Huter stellt durch Heliodasierung (d. i. Herstellung des Rapportes, langsames Vorüberfahren mit den Händen ohne Berührung) alsbald fest: Verschiebung der rechten Niere, Anlage zur Wander- niere, Blasen- und Nierenleiden. Auch fühlt Herr Huter, wie schrecklich der junge Mann leiden müsse. Nach Verordnung der nun entsprechenden homöopathischen Mittel verloren sich in 8 Tagen sämtliche Schmerzen und hat der gute Zustand bis heute angehalten.

Eine ältere Frau, welche seit zwei Jahren unterleibsleidend ist, starke Rückenschmerzen hat und von Aerzten nach abweichenden Diagnosen behandelt wird, läßt sich von Herrn Huter heliodasieren und konstatiert derselbe starke Wasseransammlung im ganzen Körper, die sogar schon im Kopf gefühlt wird, sowie Nieren- und Unterleibsleiden. Viele Stellen mit Nebertemperatur, andere mit Untertemperatur. Die Richtigkeit dieser Diagnose beweist der Umstand, daß, nachdem zuerst ein Mittel zwecks normaler Blutverteilung und darauf das in vorigen Beispiel gebrauchte Nierenmittel verordnet war, eine Menge Wasser abgeführt wurde mit Verschwinden aller Schmerz-Symptome.

Der sehr bewunderten Heilung des Herrn Musikdirektors Behrenwenger von Zahnschmerzen mit Geschwulst sei auch an dieser Stelle erwähnt.

Schließlich möchte ich noch eines Experimentes erwähnen, das für die Arzneimittelpfung von Bedeutung werden dürfte. Ich gab eines Tages Herrn Huter ein 10 Granungläschchen einer homöopathischen 3. Dezimalpotenz in die Hand, ohne den Namen zu sagen. Als bald fühlte er, daß diese Arznei auf die Umhüllung der Lunge wirkt, einen fieberhaften Zustand mit stechenden Schmerzen hervorruft und rheumatische Beschwerden im Armgelenk. Der Kenner der homöopathischen Arzneimittellehre errät sofort, daß dies nur — Bryonia sein konnte. Ein andermal wurde eine andere Arznei ebenso zur Prüfung übergeben. Herr Huter fühlte alsbald, daß es ein Herzmittel sei mit all den Symptomen, die von — Spigelia bekannt sind. — Diese Art Mittelprüfungen sollen später fortgesetzt werden und zwar mit Tinkturen und verschiedenen niederen und höchsten Potenzen.

Eisenkopf.

Das Christentum des deutschen Kaisers

das ist die Vereinigung der Menschen.

Voriges Jahr sagte der deutsche Kaiser der Geistlichkeit in der Geburtskirche zu Jerusalem: er finde, daß die christliche Kirche ihren Zweck verfehlt hätte, und mahne die Geistlichkeit, den Weg dieser alten Kirche zu verlassen und das wahre Evangelium der Liebe Christi zur Hebung und Veredelung des gesunkenen Volkes unter Weglassung allen Dogmenstreites u. dgl. einzuführen.

Betrachten wir deshalb die Sache etwas näher:

Im wahren Evangelium sagt Jesus: Daran soll auch die Welt erkennen, daß ihr meine wahren Jünger seid, so ihr Liebe untereinander

habt. — Da wir aber als Katholiken und Protestanten erzogen werden, welche einander hassen, so sind wir seine Jünger nicht. Und als die Jünger zu Jesus sagten: Herr, lehre uns beten, da lehrte er sie das bekannte Vaterunser und lehrte damit nur zu Gott allein beten.

Auch von der Verehrung und Anbetung seiner Mutter will Jesus nichts wissen. Denn als ihm ein Weib in ihrer Begeisterung über seine Lehre zurief: Selig ist die Brust, die du gesogen hast; da rief Jesus: Selig sind, die reines Herzens sind. — Demnach verlangt er keine Katholiken, Protestanten u. dgl., welche einander hassen, sondern nur liebe edel denkende Menschen. Und gerade um die verschiedenen Parteien zu vereinigen, sagte Jesus in seiner orientalischen Bilder- und Gleichnißsprache: Ich habe auch noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stalle sind, auch sie werden auf meine Stimme hören, herzu kommen und es wird eine Herde und ein Hirte werden. Dann werden die Schwerter in Pflugscharen und die Lanzen in Sicheln verwandelt und jeder wird in Frieden unter seinem Feigenbaum oder in seiner Hütte wohnen. — So sollen nach der Lehre Jesu alle Menschen in Glauben an Gott vereinigt werden, um in Frieden mit einander zu leben. Ein Beweis, welcher groß und edel denkender Geist dieser Menschenfreund Christus war und seine Lehre heute noch ist. Das ist das wahre Evangelium, wie der Kaiser sagte.

Und was lehrt die alte Kirche, welche wir mit ihrem Dogmenstreit u. dgl. verlassen sollen? Taufe, Abendmahl, Beten, Fasten u. dgl. Kirchengebräuche seien Gnadenmittel zu unserer Seligkeit, Christus sei am Kreuz für die Sünden der Menschen, selbst für Diebe und Mörder gestorben, denn sein Blut wasche alles wieder rein und seine Mutter bitte für die armen Seelen. Das lehrt die Geistlichkeit bekanntlich das ganze Leben lang in der Schule, am Altar, am Sterbebett und noch am Gerichtstisch. Damit versprechen sie den Menschen ein Himmelreich nach dem Tode, und wer dies nicht glaubt, ist ein ungläubiger Mensch, der keine Religion hat, ein Gotteslästerer, Atheist u. dgl. mehr. Aber die Geistlichkeit möge doch die Betrüger, Diebe und Mörder zeigen, welche durch ihren Glauben in den Himmel kamen, denn wer was lehrt, soll es auch beweisen, und das können sie ja nicht.

Wir sollen demnach heute in unserer aufgeklärten Zeit noch glauben, der liebe Gott habe vor 1800 laugen Jahren seinen Sohn im fernen Morgenlande für alle schlechten Menschen kreuzigen lassen und seine Mutter bitte für die armen Seelen, daß sie in den Himmel kommen sollen und kein Morgenländer weiß etwas davon und kein Geistlicher kann es beweisen. Und damit stehen wir an einem weltgeschichtlichen Zeitabschnitt. Denn wer noch länger glaubt, Taufe, Abendmahl, Beten, Fasten u. dgl. Kirchengebräuche seien Gnadenmittel zu unserer Seligkeit, Christus sei am Kreuz für die Sünden der Menschen, selbst für Diebe und Mörder gestorben, und seine Mutter bitte für die armen Seelen, wer also auf dem Wege in den Himmel kommen will und läßt sich noch länger als Katholik und Protestant gegen einander aufheben, dem steht es noch frei; alle Anhänger unseres Kaisers aber mögen ihre Jugend im Glauben an Gott vereinigen durch Schul- und Lehranstalten zur Gerechtigkeit, Wahrheit und Nächstenliebe. — Ist das kein schönes Christentum?

Und nur durch solche christliche Erziehung können die religiösen und politischen Gegensätze beseitigt und das gesunkene Volk, wie der Kaiser sagte, gehoben und veredelt werden. Das ist auch der beste Arbeiterbildungsverein, nicht nur die Erwachsenen allein, sondern auch schon die Jugend von Kindheit an durch Eltern und Lehrer zu gewissenhaften, liebevollen Menschen zu erziehen. Und

wenn gewissenhafte und liebevolle Männer und Frauen mit einander die Jugend erziehen, wird auch eine solche heranwachsen. Denn alle Menschen, welche eine gute Erziehung haben, welche sittlich moralisch gebildet werden, sind keine Betrüger, Diebe, Mörder, Menschen- und Tierquäler, sie brauchen keine Richter und Polizei, sie sind auch keine Krieger, welche, um ihre Reiche zu vergrößern, tausende von Menschen schlachten, Städte und Länder zerstören und namenloses Unglück unter die Völker bringen. Und alle Geistliche, Beamten und Laien, welche sich dieser Lehre anschließen, haben dann mit der alten Kirche und ihrer Geistlichkeit nichts mehr zu thun, sie bilden Gemeinden für sich gleich allen übrigen Konfessionen, sie sind Christen. Das mögen dann schöne Versammlungen werden, Versammlungen, in denen Menschen zusammenkommen, welche über dem kleinlich religiösen Gezänk stehen und gleich ihrer Kunst und Wissenschaft nur das Schöne und Edle des Menschengeistes pflegen und ihre Jugend in demselben Geiste erziehen. Das durften wir aber bisher nicht, sondern mußten sie als gegenseitig gehässige Katholiken und Protestanten erziehen lassen. Ehre deshalb unserm edelnden Kaiser, der uns von solch geistiger Knechtung, die nicht mehr zeitgemäß ist, befreit hat und verlangt, daß die Jugend zu würdigen Menschen erzogen werde. Und damit ist die Schule von der Geistlichkeit getrennt.

Wächten deshalb doch alle Freunde der Wahrheit und Aufklärung diese Schrift in Wort und Blatt zu verbreiten suchen, denn das Freigeben des Christentums und die Jugend als würdige Menschen zu erziehen, wird überall mit Freuden begrüßt werden. Dann werden auch die Gläubigen den Irrtum erkennen, in welchem sie erzogen wurden, herzu kommen und es wird, nach dem Ausspruch Jesu, eine Herde und ein Hirte werden. Und das veraltete Christentum, welches mit seiner religiösen Gehässigkeit nicht mehr zeitgemäß ist, wird wieder in sein Nichts verfallen, aus dem es genommen wurde; nichts bleibt mehr, als Gott allein, zu dem uns Jesus beten lehrt: Unser Vater.

So schwindet in der unergründlichen Weltzeit ein Stück Weltgeschichte nach dem andern dahin. Reiche und Staaten werden gegründet und wieder zerstört; Gesetze erlassen und wieder aufgehoben. So hat auch, wie gesagt, der deutsche Kaiser das veraltete Christentum frei gegeben und verlangt, daß die Jugend zu würdigen Menschen erzogen werde. Folgen wir ihm und alle Parteien haben ein Ende.

Das ist das Ende der alten Kirche, welche mit ihrer katholischen und protestantischen Zwangserziehung nicht mehr zeitgemäß ist und der Anfang einer schönern Zeit, der geistigen Freiheit und Vereinigung der Menschen im Glauben an Gott durch unsern Kaiser.

Ph. Bohnenblusch, Homburg (Pfalz)

Aufruf zur Sammlung aller guten Reformbestrebungen und ihrer Vertreter in unsern Vereinen.

Nachdem das deutsche Bürgertum im Jahre 1848 die politische Freiheit auf halbem Wege wieder erreicht hatte, da begannen auf allen Gebieten der Künste und Wissenschaften gewaltige Reformen, über fünfzig Jahre sind seitdem verfloßen und es hat sich Vieles ereignet, aber positive Resultate sind nicht